

Zürich, 2. Dezember 1998

## DER STADTRAT VON ZÜRICH

an den Gemeinderat .

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 23. September 1998 reichten Gemeinderat Robert Schönbächler (CVP) und 8 Mitunterzeichnende folgende Motion GR Nr. 98/316 ein:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche

- a) einen Planungskredit von 2 Mio. Franken für die spätere Verwirklichung des Fernbahnhofes Herdern sowie der umfassenden Weiterentwicklung über das freiwerdende Gebiet zwischen Zürich HB und Herdern beinhaltet und
- b) einen Rahmenkredit von 100 Mio. Franken für spätere Investitions- und Erschliessungskosten vorsieht.

**Begründung:**

1. Stadtforum 30. August 1996 bis Samstag 31. Mai 1997.
2. Folgerungen aus Stadtforum und Gruppe Zürich West zur Aufarbeitung des Entwicklungsgebietes im Sinne einer «Stadtreparatur».
3. Motion Robert Schönbächler (CVP) vom 16. September 1998.

Mit einer Motion wird der Stadtrat verpflichtet, einen Antrag in der Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderates zu stellen (Art. 90 der Geschäftsordnung des Gemeinderates). Gemäss Art. 91 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Gemeinderates hat der Stadtrat die Ablehnung der Entgegennahme einer Motion schriftlich zu begründen.

Der Stadtrat lehnt die Motion aus folgenden Gründen ab:

Gemeinderat Robert Schönbächler hat die Idee für einen Fernbahnhof in der Herdern bereits in seiner Anfrage vom 19. August 1998 vorgestellt und den Stadtrat um seine Meinung dazu gefragt GR Nr. 98/260.

Der Stadtrat hat seine ablehnende Haltung gegenüber einem Fernbahnhof in den Herdern in seiner Antwort auf die obengenannte Anfrage im einzelnen begründet. Die Ideen zur Verlegung von zentral gelegenen Bahnhöfen an extrem abgelegene Standorte ohne jegliche Anbindung an die gewachsenen Städte und an die innerstädtischen öffentlichen Verkehrsmittel haben sich nicht bewährt.

Die besondere Lage des Zürcher Hauptbahnhofs ist gerade seine Stärke. Die umweltfreundliche Eisenbahn bringt die Reisenden mitten in das pulsierende Herz unserer Stadt. Ein grosser Teil der Innenstadt ist vom Bahnhof aus zu Fuss erreichbar. Die Anbindung des Hauptbahnhofs an die innerstädtischen öffentlichen Verkehrsmittel ist ideal und könnte beinahe nicht besser sein. Zürich besitzt gerade wegen des idealen Standortes des Hauptbahnhofs mitten im Zentrum Weltruf. Mit einer Verlegung des Hauptbahnhofs an einen noch zu definierenden Ort «In der Herdern» würden alle Vorteile des gegenwärtigen Standortes des Hauptbahnhofs zunichte gemacht, indem von diesem neuen Bahnhof in die Stadt auf die S-Bahn umge-

stiegen werden müsste und am Hauptbahnhof wiederum ein Wechsel auf die innerstädtischen öffentlichen Verkehrsmittel nötig wäre. Eine solche Variante stellt in der heutigen Zeit und im Rahmen einer massvollen Güterabwägung keine vernünftige Lösung dar.

Der Stadtrat hält mit guten Gründen am Standort des heutigen Hauptbahnhofs fest. Er kann auch keine Vorteile für die nationalen und internationalen Züge ausmachen, müssten diese doch auch in einem «Fernbahnhof Herdern» einen Halt von gleicher Zeitdauer machen (7 bis 10 Minuten), da in einem wichtigen Knotenpunkt viele Umsteigebeziehungen zwischen den Fernzügen bestehen.

Selbstverständlich wäre eine Umnutzung der ausgedehnten Gleisfelder der Bahn zwischen dem Hauptbahnhof und dem geforderten «Fernbahnhof Herdern» sehr interessant. Diese Idee wird aber reine Illusion bleiben.

Der Stadtrat ist nicht bereit, für die Planung eines als unrealistisch beurteilten «Fernbahnhofs Herdern» einen Kredit von 2 Mio. Franken und noch weniger einen Rahmenkredit von 100 Mio. Franken für spätere Investitions- und Erschliessungskosten zu beantragen. Eine Verlegung des Hauptbahnhofs in die Herdern würde sicher einige Milliarden Franken kosten.

Der Stadtrat konzentriert sich vielmehr darauf, die mit der Lage des von den SBB geplanten «S-Bahnhofes Sihlpost» verbundenen Nachteile durch die Forcierung einer Alternative (z. B. mit einem Durchgangsbahnhof einschliesslich Tunnel nach Oerlikon) zu eliminieren. Mit einem solchen Vorgehen ist der Stadt eher gedient als mit einer Planungsstudie für den «Fernbahnhof Herdern».

Mit vorzüglicher Hochachtung

im Namen des Stadtrates

der Stadtpräsident

**Josef Estermann**

der Stadtschreiber

**Martin Brunner**